

Heute

Hochwaldlabor Werkstattgespräch



Am 1. April, also rechtzeitig zur Sommersaison, wurde auf dem Storchentübel in Sevelen der Gedankenberg geöffnet – nun wird es diskursiv: Das grosse, geschlossene Tor am Gedankenberg (Bild) fragt nämlich nach dem Unsinn. Und prompt gibt es die Diskussionsrunde dazu: Heute um 19 Uhr beim dritten Werkstattgespräch.

www.volksblatt.li

Schweizer Buchpreis

56 Verlage reichen über 80 Titel ein

BASEL 83 Titel, eingereicht von 56 Verlagen, machen den Schweizer Buchpreis 2016 unter sich aus. Verliehen wird der Preis am 13. November im Theater Basel. Die Leseliste umfasst erzählerische und essayistische Werke. Aus der Schweiz nehmen 30 Verlage teil, 23 kommen aus Deutschland und 3 aus Österreich, wie LiteraturBasel am Montag mitteilte.

Am 28. September gibt die Jury die fünf Nominierten bekannt. Am 22. Oktober beginnt deren Lesetour am Gemeinschaftsstand des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbands (SBVV) an der Frankfurter Buchmesse. Es folgen weitere Stationen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. (sda)

Das eigene Finden durchs Erfinden

Lesung Die bekannte deutsche Schriftstellerin Felicitas Hoppe erfand ihre eigene Biografie und zeichnete ihre Person neu. Im Gasometer las sie aus ihrem Roman «Hoppe» und gab Einblicke in ihr Seelenleben.

VON DIETMAR HOFER

Ein kleines Mädchen namens Felicitas Hoppe wünscht sich nichts mehr als ein Einzelkind zu sein. Sie möchte keine Mutter haben, sondern nur einen Vater, den sie nicht sieht und mit dem sie nicht sprechen muss. Und Erfinder sollte er sein und nicht in Deutschland leben, sondern in Kanada. Doch Felicitas reale Welt sieht anders aus. Sie hat vier Geschwister und sie wächst in der niedersächsischen Kleinstadt Hameln auf. Dort, wo dem Märchen nach ein Rattenfänger einst alle Kinder entführt hat.

Kindheit an der Seite Gretzkys

Felicitas Hoppe gibt es wirklich. In der Person der deutschen Schriftstellerin, die mit dem renommierten Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet wurde und die durch Romane wie «Pigafetta» oder «Johanna» grosse Erfolge feierte und die nunmehr in Berlin lebt. Seit 2012 gibt es auch noch die fiktionale Figur der Felicitas Hoppe. Geschaffen von der Autorin selbst, in der sie in ihre Traumwelt eintaucht und auf der Seite des genialen Eishockeyspielers Wayne Gretzky ihre Kindheit in der kanadischen Kleinstadt Brantford verbringt, später dann mit ihrem Vater nach Australien geht, um anschliessend wiederum Musik zu studieren und mit 35 ihre Autorenkarriere beginnt.

An diesem Punkt verschmilzt der Weg der Wunschfigur mit der realen «Hoppe», die gleichzeitig Titelträgerin ihres vor vier Jahren erschienenen biografischen Romans ist. «Um eine Biografie zu schreiben, muss man entweder berühmt sein oder sehr alt», leitete sie ihre Lesung ein, zu der das Literaturhaus Liechtenstein am Montagabend mit der bekannten Autorin in den Gasometer lud. Da sie



Felicitas Hoppe hat sich selbst biografiert und sich dabei als Person neu erdacht. (Foto: Paul Trummer)

sowohl das eine oder andere nur halb sei, habe sie sich eben entschieden, als Schriftstellerin ihre eigene Traumbiografie zu schreiben. Als Erzählperspektive wählte sie dafür die dritte Person. Nur so sei eine Eigenbeschreibung, die mitunter auch ironische Züge annimmt, möglich, weil es anders nicht funktioniert hätte.

Rund eineinhalb Jahre dauerte der Schreibprozess, der mit Fortdauer der Geschichte immer komplexer wurde. Denn durch den Scheinwerfer einer Biografin, welche die eigene Person biografiert, hat Hoppe ein zunehmendes differenziertes Bild ihrer selbst geschaffen, das auch ir-

ritierende Übereinstimmungen mit dem Leben und Werk der realen Figur zeigt. «Das Hauptproblem war die Begegnung mit mir selbst», klang es fast wie ein Geständnis gegenüber ihr selbst. «Und man muss dafür schon ein wenig schräg sein.»

«Sehr nah an mich herangekommen»

Am Ende sei es ein sehr zutreffendes Selbstporträt geworden, «das sehr nah an mich selbst herangekommen ist. Sozusagen eine Selbstfindung durch eine Selbsterfindung. Die Erkenntnis ist für mich letztlich grösser als für den Leser», antwortete sie auf eine Frage aus dem Publikum. Auch für den Verlag, der ihr viele

Freiheiten lässt, sei das Buch ein Va-banque-Spiel gewesen. Vier Jahre nach dem Erscheinen weiss sie, dass es bei den Lesern, die sie vorher nicht kannten, besser ankam als bei «Felicitas-Hoppe-Kennern.» Doch das Buch hat Menschen berührt. So etwa einen Franzosen, der sich die Mühe gemacht und Kapitel für Kapitel übersetzt hat. Und auch David Neumann, Nachfolger einer deutschen Auswandererfamilie und Exbürgermeister jener kanadischen Kleinstadt, von der der erste Teil handelt. Er fädelte sogar ein Treffen mit Gretzkys Vater Walter ein.

Buch: Felicitas Hoppe: «Hoppe». S. Fischer Verlag, 332 Seiten, erschienen März 2012.



Teppiche auf weissem Grund: Im Kunstraum ist noch bis 8. Mai die Installation «Aus dem Gleichgewicht» zu sehen. (Foto: ZVG)

Saxophon-Konzert heute im Kunstraum

Aufregend Symbiose aus bildender Kunst und Musik: Heute um 19 Uhr konzertieren Studenten der Saxophonklasse Prof. Fabian Paolo Müller des Vorarlberger Landeskonservatoriums im Kunstraum Engländerbau.

Im Rahmen der Ausstellung «Aus dem Gleichgewicht» von Martin R. Wohlwend, einer Teppichinstallation mit zugehörigen Dialogen (noch bis 8. Mai zu sehen) findet heute ein Saxophonkonzert der Gruppe «twelve in balance» statt. «Twelve», weil es sich bei den musikalisch Ausführenden um 12 Studenten und Studentinnen der Saxophonklasse Prof. Fabian Paolo Müller des Vorarlberger Landeskonservatoriums in Feldkirch handelt.

Klanglich erfahrbarer Raum

Die Kunstinstallation «Aus dem Gleichgewicht» des Liechtensteiner Künstlers Martin R. Wohlwend wird somit von ambitionierten, jungen Saxophonistinnen und Saxophonisten bespielt. Die vorgetragenen Stücke er- und befüllen den «aus dem Gleichgewicht» geratenen Raum und machen diesen auch klanglich

erfahrbar. Die durch die Kunstinstallation veränderte Akustik machen sich die jungen Musikerinnen und Musiker zunutze, um in unterschiedlichen Formationen eine musikalische Balance herzustellen. Die mitwirkenden Studierenden sind Carina Müller, Ayleen Weber, Sophia Oberhauser, Emilia Mathis (Flageolet Saxophonquartett) sowie Julian Wolf, Adelina Luding Yao, Rafael Frei, Alejandro Jaramillo Estrada, Qi Wang, Lukas Simma, Daniel Girtler Andrin Secco und Vanessa Klöpping (VLK Saxophonquartett). Der Eintritt ist frei. (pd/red)

Weiteres Rahmenprogramm

26. April 2016, 18 Uhr: Künstlergespräch mit Martin R. Wohlwend. Eine Kooperationsveranstaltung mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft.
8. Mai 2016, 13-17 Uhr: Finissage. 15 Uhr Kommentare zur Ausstellung mit Martin R. Wohlwend, Performance: «solve» mit Karyna Herrera, Luzern.